

Sammlung christlicher Festspiele.

- No. 1. **Mosen**, Christi Geburt, Weihnachts-Festspiel. 60 Bfg.
No. 2. **Schulke**, Pastor. Joseph, Biblisches Festspiel in 5 Abtheilungen und 17 Bildern. 70 Bfg.
No. 3. **Schulke**, Pastor. Ruth, Biblisches Festspiel. 70 Bfg.
No. 4. **Schulke**, Pastor. Abisalom, Trauerspiel. 90 Bfg.
No. 5. **Wächter**, Archid. Paulus in Ephesus. Bibl. Drama. 60 Bfg.
No. 6. **Wächter**, Archid. Elis Söhne, Schauspiel. 70 Bfg.

Die Festspiele haben bereits in vielen Aufführungen große Erfolge gezeitigt, sodass sie allen Vereinsvorständen wärmstens empfohlen werden können, wie nachstehende Besprechungen erweisen.

Das Festspiel „Christi Geburt“ von Gustav Mosen hat den großen Vorzug, die heilige Geschichte in schillernder und schöner Weise zu liefern. Rechte kommen zu ihrem und dabei durch dramatische Entwicklung das Ganze erquickend zu gestalten. Nüchtern trifft man tendenziöse Ausschmückung, süßliche Gefühlskühlung, überall ist Wahrheit, poeische Wahrheit, sei es in Gedächtnis, süßliche Gefühlskühlung, überall ist Wahrheit, poeische Wahrheit, sei es in freier Behandlung. Sehr anziehend ist die Behandlung des Festspiel hat hier solcher Anerkennung sich erfreuen dürfen, solchen Eindruck gemacht, wie dieses. Wir wünschen ihm mit dem Segens willen, den es zu stiften vermag, von ganzen Herzen die wärmste Begrüßung.

Annaberg, im März 1894.

Archiblanke **Bieger**,
Vorstand des „Männer- und Jungfrauenvereins“

Aber das Weihnachts-Festspiel „Christi Geburt“ von Gustav Mosen würde ich nicht als „ausgezeichnet“ in „Besonderes Lob verdient“ es „dafür“, daß es mit geringen Mitteln und bescheidenen Kräften zu einer „so gelungenen“ Leistung gelangt ist. Hier hat dasselbe solchen Erfolg erlitten, daß wir eine „wunderbar“ vorzügliche Veranstaltung nennen.

Müßsdorf, am 3. April 1894.

Schöcherlingshoff

Reuber, Lehrer.

Die Geschichte Josephs wird in edler Sprache unter Zugrundlegung des biblischen Textes vorgeführt. Das Stück dürfte sich zur Aufführung am Sonntag abend oder am Montag und auch denen, die mit der Veranstaltung solcher Abende etwas zu thun haben, gelegentlich empfehlen. Aber auch in den christlichen Familien wird es gern gelesen werden. (Leichbote vom 22. 9. 96.)

Sonntag fand in Rodensdorf die 2. und 3. Aufführung des „Joseph“ statt. Der Andrang des Publikums war ein enormer. Die Anzahl der Besucher wird auf 600 geschätzt. Das hat nicht wenig für den Verfasser, Herrn Pastor D. Schulke, als auch für die Musikanten eine ehrenvolle Anerkennung und auch mit Recht, denn Herr Pastor Schulke hat es verstanden, die schönsten Momente der Joseph-Geschichte in die einfachsten Worte vorzuführen; dabei hält er sich streng an die Forderungen der Bibel und bringt überall die Tendenz des Stückes, Joseph als das Vorbild des Gehobenen darzustellen, zum klaren Ausdruck. Die Sprache ist einfach und verständlich, die Rede durchwurzelt von sympathischen und schönen Gedanken. Jedem ein jeder mit dem Stone vertraut ist, wird der Zuhörer in fortwährender Spannung gehalten und sein Denken und Fühlen den ganzen Abend in Aufregung genommen.

(Sobtener Anzeiger.)

Zu den von dem Verlage bereits herausgegebenen beiden Festspielen („Christi Geburt“ und „Joseph“) gesellt sich noch „Ruth“, welches uns sehr wohl gefällt hat. Die dramatische Leistung des Verfassers ist eben nicht gering anzuschätzen. Die Szenen sind geschickt gruppiert, die Rede in Poesie und Myth ist in anmutiger Weise zum Mittelpunkt gemacht. Das Festspiel seine Werke finden.

(Neue Preussische Grenz-Zeitung.)

Aus der großen Anzahl ähnlicher Besprechungen wollen wir nur noch die des „Protestant“ erwähnen. In „Der Protestant“ (Nr. 17 vom Jahre 1893) „Ruth“ auf einer ganzen Seite längere besprochen.

Verlag der Grazer'schen Buchhandlung (Z.)

Druck von G. W. Kießig, Bam.

Verlag der Grazer'schen Buchhandlung
Sammlung christlicher Fest- und Schauspiele: 7. Heft.

Weihnachten im Erzgebirge.

Ein Liederspiel

von

Alfred Dost,

Bürgereschullehrer in Schwarzenb.



Annaberg 1902.

Verlag der Grazer'schen Buchhandlung
(Richard Liesche).

Vorwort.

Das Weihnachts-Liederspiel sollte ursprünglich nicht in die kalte Welt hinausgehen, sondern daheim bleiben. — Die erste, wohl-gelungene Aufführung durch Kinder der Übungsschule des hiesigen Königlichen Seminars gab die Veranlassung zu seiner Wanderung. Und so brachten es die Schulen und Vereine in Albernau, Ober- und Niederschlema bei Schneeberg, Crandorf bei Schwarzenberg und Gunzen bei Schöneck i. V. mit gutem Erfolg wiederholt zur Darstellung. — Bald wurden alle Rollen durch Kinder besetzt, bald traten Erwachsene mit ein; es ist somit für Schulen und Vereine gleich verwertbar. Die von mir ausgewählten Lieder können durch andere ersetzt werden, wenn es die Gebräuche des Aufführungsortes fordern. Ich mußte von Schneeberg ausgehen, von der Enge in die Weite. Das ist ja auch der Herzpunkt meines Werkes.

Wozu ist es geschrieben worden? Eine erzgebirgische Weihnachtsfeier soll es uns zeigen, schlicht und recht, vollstämmlich und wahr.

Mag das Liederspiel segensvoll wirken! Glückauf!

Schneeberg, im Herbst 1902.

Der Verfasser.

Personen:

1. Vater.
2. Mutter.
3. Vier Kinder: a. Gustel, 12 Jahre alt.
b. Minel, 9 Jahre alt.
c. Karl, 10 Jahre alt.
d. Henner, 8 Jahre alt.
4. Großvater.
5. Ein Wanderer, Bruder des Großvaters, spielt den Rupperich.
6. Ein Engel.

Ein Kinderlängerkhor und Engel.

Das Stück spielt in einem erzgebirgischen Orte.

Begleitende Instrumente:

Harmonium oder Pianoforte, am besten beides.

Die angegebenen Lieder stehen im Liederbuch:

„Alte und neue Weihnachts- und Verglieder“ von Alfred Dost.

Preis 25 Pf.

Vorspiel.

Nach einer kurzen Einleitung auf dem Harmonium singt ein Chor vor oder hinter der Bühne:

Traute Heimat meiner Lieben.

1. Traute Heimat meiner Lieben,
Denk' ich still an dich zurück,
Wird mir wohl, — und dennoch
Trüben Sehnsuchtstränen meinen Blick.

2. Stiller Weiler, grün umfungen
Von beschirmendem Gesträuch,
Kleine Hütte, voll Verlangen
Denk' ich immer noch an euch.

3. Was mich dort als Kind erfreute,
Kommt mir wieder lebhaft vor.
Das bekannte Dorfgeläute
Wiederhallt in meinem Ohr.

(Während der letzte Vers gesungen wird, geht der Vorhang auf.)

Ein **Wanderer** tritt auf, in Pelz gehüllt, in der Hand Reisetasche und Stock.
Die Bühne stellt eine Stadt oder ein Dorf im Winter dar.

Wanderer:

Heil'ge Nacht mit deinen Kerzen,
Warum labt kein Festgenuß
So wie du der Menschen Herzen?
Warum rührst du stets mich wieder,
Daß ich selig weinen muß?
Sind nicht deiner Engel Lieder
Von daheim ein Weihnachtsgruß?

Gerot.

Da liegst du nun vor mir, mein teurer Heimatsort, im
Abendschimmer!

Dit ersiehst du mir in meinen Träumen!

Heiße Sehnsucht trieb mich heimwärts.

Warum kehrt ich nicht wieder zur lieben Sommerzeit, da
hell und grün die Fluren prangen?

Warum denn jetzt? Da die Täler und Höhen in weißer
Hülle mir entgegenleuchten?

Weihnacht ist gekommen!

Wie köstlich war es, wenn im trauten Stübchen bei Vater und Mutter die Weihnachtslieder erklangen!

Wenn der Vater das Christzeug mit kundiger Hand aufbaut zum Schmucke des heiligen Festes und die Mutter den Weihnachtsbaum anpflanzte! Wie feierlich, wenn sie die süß träumenden Kinder früh weckte zum Turmgelange und zur Mette!

Wie funkelten die erleuchteten Fenster im Hause des Herrn! Wie funkelten die erleuchteten Fenster im Hause des Herrn! Wie funkelten die erleuchteten Fenster im Hause des Herrn! Wie funkelten die erleuchteten Fenster im Hause des Herrn!

Wie still ward's, wenn vom Chore es kräftig erschallte: „Höret an von Christo die Weissagung!“ Welch' eine heilige Weibe durchströmte die kindliche Brust! Fröhlich, zitternd vor Freude, feierten wir heim. Hier und da schauten wir unterwegs zu den Fenstern hinein in die hellen Stuben und freuten uns mit den Freunden und Nachbarn.

Nun kam auch für uns die Bescherung. War auch nur wenig ausgebreitet auf dem sauberen Tischlein, freudig und dankbar nahm jeder sein Teil entgegen.

Tränen der Liebe und Freude weinten Vater und Mutter. Ach, ist denn alles dahin? Hat das neue Gejähle nicht Freude am herrlichen Alte? (Ein Engel erscheint von der Seite.) Was seh' ich? Wie wird mir?

Engel: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.

Dies Evangelium wird an allen Orten gepredigt, — doch dir, Fremdling, soll es daheim verkündigt werden!

Deine Eltern schlummern drüben im Acker Gottes, aber deinen Bruder, den christlichen Alten, sollst du wieder schauen, der in liebender Sehnsucht deiner harret. Begrüßen wirst du auch sein Kind und beglücken die Enkel, die Gott ihm geschenkt. Feiere mit ihnen ein fröhliches, herrliches Fest!

Doch gieb dich nicht eher zu erkennen, als bis zur Bescherung du ihnen selbst dich schenkst!

Schau hin ins erleuchtete Stübchen, dort sind sie, dort wird dir die Freude zuteil.

Chre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!!

(Der Engel verschwindet, der Vorhang fällt.)

Bei einfachen Bühnenumständen kann das Vorspiel vor einem Zwischenvorhang sich abspielen und dahinter das Stübchen hergerichtet werden.

1. Szene.*)

Vorbereitung.

(Eine einfache erzgebirgische Stube mit Kachelofen.)

Der Vater schnitt, die Mutter klappelt, die Knaben lernen oder schreiben. Die Mädchen stricken oder nähen. Während der Vorhang aufsteigt, singt die Familie und zur Unterstützung ein Sängerknabenchor, vielleicht mit Harmoniumbegleitung, das Lied: O Fest aller heiligen Feste, Liederbuch: Seite 21, Nr. 21.

Mindel: Mutter, ka iech nett ä Kackerkatzel azinden? Mutter: Meintwagn. Gustel, thu ans raus, — se lieng in Tischstapel — un zinds a!

Gustel: (säudet eins an.) Mutter: Boter, nu wärd a ball Weihnachten! Mutter: Na, sulgt nār eitel racht ichie!

Mutter: Na, riecht nār, wie ichie, wie ichie! Mutter: Boter, hul mr dā 's Christgeburtzeit heit nett inzu, mr hom sei viel dra ze thu?

Mutter: Na, heit nuch nett, iech mecht ericht nuch ä went annere Arbeit fartig breunge, jist homer ka Wald und könne nisch eitasen.

Mutter: Mr hom ze leime, un ne Engel möcht mr astreing. Mutter: Nach nār, Boter, iech bie dr a racht gut, wenns de gist.

Mutter: De machst dei Arbeit morgn fartig. Mutter: Ihr Kümmer, wißt ihr nett dos Sprichel: Morgn, morgn, nār nett heit, Sogn alle fauln Leit!

Mutter: Hul ne nār 's Christzeit ro, se lossn dr dach ka Ruh, iech hob salbericht Brad dra.

Mutter: Na, iech will's eich nār zer Lieb thu. (Er legt seine Arbeit weg und will gehen.) Die Kinder springen auf den Vater zu, drücken ihm die Hände und singen einige Verse des Liedes: Seil is dr heilige Ohnd. Liederbuch: Seite 16, Nr. 16.

Der Vater reißt sich los und geht fort, das Erwünschte zu holen. Die Kinder singen immer weiter, bis der Vater wieder eintritt. Der Sängerknabenchor unterstützt, wie beim ersten Liede, damit es nicht leer klingt; so werden im Stücke alle Gesänge durchgeführt.

*) Die Gedanken der 1. Szene sind dem prächtigen Werkchen: „Viel Lieb, viel Leed“ von E. Müller entnommen. (15. Heft der Erzgebirgischen Gedichte und Gesängen; Großers Verlag, Annaberg.)

Vater: (Eine Kiste heretischleppend, die Kinder [Knaben] springen ihm entgegen und wollen mittragen helfen.) Gitt wack, silt kennt wos passiern!

Mutter: Reimt nár ercht ne Tisch o, silt kennt r dach nisch hiesegn!

(Die Mädchen räumen schnell ab.)

Gustel: Macht nár de Binödu wag! Zerbracht nisch!

Vater: Do wist ch oder nett! 's wür r wuhl a paar sejn.

Karl: In dar Schachtel sei de Schafle.

Senner: Na, de Gagd un de Bargleit sei drinne.

Minel: Do is de Christgeburt, 's liebe Christkinnel in dr Kripp!

Gustel: Do hiere, Maria un Goseph, de Engele, de Härten, de Weijn aus ne Morgnland.

Senner: Vater, dann Schafle sei de Ba ogebruchen, die muß de aleime.

Mutter: Singt lieber ans fer eier Gelatsch!

Minel: Wos dá, Mutter?

Mutter: Dos mißt r salbericht wissn.

Kinder: Ihr Kinderlein kommet!

(Liederbuch: Seite 11, Nr. 11.)

Die Kinder singen, auch Vater und Mutter helfen mit.

Senner: Vater, solch ne Leim haßmachen?

Vater: Dar stiecht schu in dr Nähr', brengne rei, verbrenn diech oder nett!

Karl: Zech hul de Harbtipple. (Springt fort und bringt kleine Töpfchen.) Die Mädchen arbeiten weiter.

Vater: Karl, leim du de Ba bei ne Schafle a un wu silt wos ze leime is, oder schmier nett ze viel na! Dr Senner mag de Härten ä wint aßreing.

Die Kinder rufen: Heit fange mr a aufzubaue, die Brad!
(Es pocht!)

Vater: Zech gelab gar, ihr hatt de Hausthier ichu zuge-schnappt.

Mutter: Nu wos dá, bei eiern Spuf härt mr sei a nisch, do kennt sich silt wos reisfleing.

Senner: Dos is dr Mupperich!

Karl: Gieh nár, Latsch! Dar kimmt heit nuch nett.

Senner: Warscht su sah.

Gustel: Wos bat iech dá do geleich.

Minel: Harcht, iech versted miech.

(Großvater, sein Pfeifchen rauchend, sich auf den Stod stützend, mit langem Winterröck bekleidet, tritt ein.)

Kinder: Sis dr Grußvater, dr Grußvater! Gutn Ohnd, Grußvater!!

Großvater: Gutn Ohnd, allemitenanner!

Minel: Grußvater, seß diech sei har ze mir!

Karl: Na dohiera har, bei mir.

Vater: Lohst ne nár ercht sen Nuck ausziehe un ne Stach hielegn.

Großvater: Na wart nár, ihr Kinner, iech seß miech in dr Mitt nei. — Ihr hatt wuhl allezamm ne alln Grußvater garn?

Kinder: Nu dos kaste gelam.

Großvater: Sa iech dá nett ä went miethalfen?

Vater: Na, ruh du nár aus, du hast diech in den Lam geplogt soot.

Großvater: Do haste schu racht, oder wos mr garn macht, kimmt en nett lauer a.

Mutter: Grußvater, is dá warm soot, oder soll iech noch wos nochleng?

Großvater: Sis gerod su racht.

Mutter: Gustel, hul ne Grußvater de warme Filschuh rei un seß seine hie an Ujn, doß se treig warn.

Großvater: Wos macht r dá do hiere?

Senner: Weihnachtszeit richtn mr fier.

Gustel: Wenn de Großemutter noch labet, die wár gewies a miet kumme.

Großvater: Zech war r wuhl ball ä nochgieh.

Mutter: Red doch nett silt olberich Zeig. Wie gitt derich dá?

Großvater: Na, wie silt dá gieh, we mr in de 70 is? An Uden sahlt's, un de Ba wulln nett racht mietfort. — Na, wie Gut will, su wards wuhl gieh, wulln nár racht anig sei.

Vater: An uns selt's nett lieng.

Großvater: Dos waß iech schu, ihr seid gut über mr. Sis ober silt in dr Walt nett eitel ä su. — Wenn iech nár men Bruder Karl noch ä mol sah kemt, noch wellt iech garn starbn.

Mutter: Wie lang is dä nu dr Karl schu fort noch Amerika?

Großvater: Dos wärd wuhl verzig Gahr har sei. — Jech wuß noch wie heit, wie r sat: Ze Weihnachten warde mich oder aham zieh.

Mutter: Doß r a gar nett ä mol schrebbt.

Vater: Dar is schu lang tut.

Winkel: Grußvoter, derzehl uns när heit a die Geschicht, du wäht schu, wos fer ane.

Kinder: Ach ja, mach, Grußvoter!

Großvater: Die hob iech eich dach schu zahmol derzeht.

Kinder: Wenns a, schadt nisch, se is zu sie.

Vater: Nu do mach när!

Großvater (setzt sich zurecht, thut noch einige Bisse aus der Pfeife und erzählt): 's ka ä 30 Gahr har sei. — Do musset iech ne Heilingohnd afahren. Imme fünfte ohnst gieng iech dorchs Stadel. 's war grad Christmar. De Zeit kafeten mich ä wenk ei. De Kinner huppeten dorch de Gasse un wöhten fer Grad nett wuhie. Ben Drachsterbudun warn se haufenweis. Mir warich racht ober. Wie se a zu leiten fange, horet iech ä Weil, dr nocherd jappet iech der Zach naus.

Wärschte dä a ghind widder ä hammfumme, dacht iech ju fer mich hie. — Unerwaßs trof iech ne Nachber Lob, dar sat, 's wär ne heit a ju artlich. Mir kame nu dr Zach na. Dr Steiger un de Murner warn schu do un saten: 's wär sei nett sie, ne Heilingohnd afahrn. Wie 's Gelöckel ahfung, ho mir gesunge un gebatt, drnocher fuhr mir ah. — 's mucht ju inme ans rim sei, do thots ä paar Schleg, doß mir manet, 's sterzet alles zamm. — Ver Drac kimmt iech gar nisch sah. „D lieber Voter in Himmel druhm,“ manet dr Lob, mir sei verschütt!“ Jech hob miet meiner Blend inmedim gelecht, wu naus, wußt iech oder a nett. — Ae paar Stindle vergienge, oder wos fer welche!

Off a mol höreten mir wos, se kame ze Hilf. Nu packeten mir a miet a, un 's dauert nett lang, war mir zamm. Die Grad, — die Grad! Song kimmt kaner wos. Nu gangß ans Ausfahrn.

Oder die Ba hom gebebert, iech kimmt kamm steig. Wie mir ins Zachenhaus raustroteten, warn de Bargmaster do un schriern: Gelickauf!

De Grusenmutter, Gutt hob se salig, eier Voter dohiere, ne Lob sei Fra, viel Leit warn zammgeloffen.

Drinne in Stadel fange se gerod vum Dorn. De Lichte hom nu ju aus dann Heijeln rausgelecht. Wie's uns do war, dos is nett ze song. — Nu gieng's fort. — Epper nett geleich a ham, na, nei n dr Metn. Noch ä ham. De Nachbarn kame ins Stiebel. Wie mir do fange: Harre, meine Seele! Do hot alles gegreint.

Kinder: Mir wullußt ize a singe!

Großvater: Meintwagn!

(Alle singen den 1. Vers von: Harre, meine Seele, Niederbuch: Seite 24, Nr. 3.)

Großvater: Na, nu mücht iech oder a miet äham, 's ward mir sist ze schpet.

Karl: Bleib när mich ä wenk do!

Mutter: Jech will dr erscht ä Schalle Kaffee fiersezen. (Gott es.)

Großvater: Wenn r nett ze haß is, do meintwagn.

Winkel: Grußvoter, wos gibst de mir dä zen heiling Chritt?

Großvater: Dos warichte schu weiß krieng.

Karl: Mir a wos, he, Grußvoter?

Großvater: Ihr kriecht allezamm wos.

(Es pocht dert an die Thüre.)

Gustel: D geh, war kimmt dä ize noch? War is dä dos?

Kinder: Dr Kupperich, dr Kupperich!!

Vater: Jech will ne när reilosen. Kennt r dä a baten?

Karl: Wos bat iech dä do? — Jech wäß!

Kupperich: Guten Abend!

Kinder: Guten Chnd, Kupperich!

Kupperich: Haben denn die Kinder gefolgt?

Mutter: Manchmol, manchmol a nett!

Kupperich: Ei, ei! (Droht mit dem Stoc.)

Großvater: Heit folng se schu.

Kupperich: Heute? — Kunder müssen immer folgen. — Kömt ihr auch beten?

Kinder: Ja.

Kupperich: Du Kleiner, bet einmal!

Senner: Du lieber, heil'ger, frommer Christ, weil heute dein Geburtstag ist, drum ist auf Erden weit und breit bei allen Kindern frohe Zeit.

Rupperich: Du hast deine Sache gut gemacht. Und du, Großer?

Karl: Huh! odr nu dr Lärm, wos is?
Dos trabbt doch vorn in Haus,
Dos is ä Fremr wuhl gewieh,
Dar kennt siech do nett aus.
Guckt nár amol ans fer de Thier,
Dos kimmt nr doch ball artlik fir.
Gust! gieh dach hie, — 's pucht anr a,
Darb warich, 's is wuhl ä starcker Ma.

D geh! war is dá do insot,
Wie sieht dar Karl dá aus?
Dr Rupperich is, o geh, dar hot
En Kopp, dos is a Graus!
Dan Bart, dan Fels, dan grußn Stoc,
Wuhl gar ah Hernr, wie a Bock,
En grußn Sack, dan horr ah,
Un gammerliche grüße Ba.

Wu sei dá nu de Kinner hie?
Wag sei se allezamm.
War bleibt wuhl ver dan Karl garn stiech?
Versteckt eich allezamm.
Ans guckt dort himmern Wien fir,
's anre aus der Kammerthier,
Dr Klane kriecht der Mutter na
Un schreit: Satt hie dar schwarze Ma!

Se mißn oder alle vier,
Nu frógt dr Rupperich sei.
Epps batn kenne un ah war,
Wrecht ma siehe artig sei.
Do segt nu ged's jen Barich un Spruch,
Dr grüße Gung is ball ze flug,
Dar mant, epyr dr Rupperich gar,
Dos war ne Nachbar Schmied sei Kahr. *Jatobi.*

Rupperich (lacht): Nun, ihr Mädchen, singt mir ein Lied vor.

(Mädchen singen: **Dos gebargische Madel**, Liederbuch: Seite 17, Nr. 17.)

Der Rupperich teilt schnell Mütze und Apfel aus, schüttet den Rest in die Stube und geht.

Senner: War war dá dar Rupperich?

Großvater: Nu ahm dr Rupperich, war dá list?

Winkel: Wu wuhnt n dar?

Mutter: Draußen an Wald a.

Gustel: Großvater, worin hast dume Rupperich dá ä fu abgefab?

Großvater: Nár ä fu. — Na nu gitts oder ä hamn.

(Er sieht sich an, Vater und Mutter begleiten ihn, die Mutter geht mit hinaus.)
Die Kinder rufen ihm noch: „Gute Nacht!“ nach.

Mutter (draußen): Kumm sei ball wieder ämol inzobd!

Großvater: De Feiertog. Nasse, gute Nacht!

(Die Kinder arbeiten wieder.)

Mutter: Sis dach ä schiene Zeit, ze Weihnachten! Wenn uns nár dr liebe Gutt racht lang besamme sieß! (Weint.)

Karl und Senner: Mutter, heil nett, ihe muß nr sich freie.

Vater: Singt ne Großvater sei Leibliedl, noch giehts ze Bett!

(Abfahrn: Wenn 's Gelöckel dreie sett, Liederbuch: Seite 27, Nr. 3 b.)

Mutter: Na, nu reimt zamm! Un fort ins Raft!

Kinder (räumen ihre Sachen auf und sagen): Gute Nacht, Vater. Gute Nacht, Mutter.

Eltern: Gute Nacht, ihr Kinner!

Mutter (ihnen nachrufend): Vergaßt sei 's Vaten nett!

Man hört die Kinder in ihrer Schlafkammer singen, Vater und Mutter unterbrechen ihre Beschäftigung. **Ane Jahre wieder**, Liederbuch: Seite 3, Nr. 1.

Vater (die Sünde fallend): Bleibt nár eitel racht gut, de Grad an gerodne Kimmern is dach de grözte.

(Der Vorhang fällt!)

Zwischen-Musik:

Dein König, Zion, Liederbuch: Seite 6, Nr. 5,

oder:

Tochter Zion, freue dich, Liederbuch: Seite 5, Nr. 4.

2. Szene.

a. Dr heilige Ohnd.

Die Glocken klingen, Klavier-Weppigen in der Tonart der Ortglocken. Der Tisch ist gedeckt, Engel und Christbaum und Stelzer zum Lichtanzünden fertig.

Vater: Horcht nár, dos schiene Lauten! — Ihr Kinner, nu is Weihnachten da.

Karl: Vater, se zindn ben Tärmer a.

Kinder singend und tanzend: *Ja, wenn nu bass Weihnachten is, Liederbuch: Seite 17, Nr. 18. (Nur einige Verse.)*

Mutter: Nu zindt nár miet a!

Gustel: Guck nár, die Schafle.

Minel: Sat nár a 's Engele ä mol a. Un dr Christbaum!

Kinder singen: *Der Christbaum ist der schönste Baum, Liederbuch: Seite 9, Nr. 8.*

Mutter: Vater, wu haste dá 's heilge Ohndlicht, iech gelab, de haffs vergassen?

Vater: Brenn 's a un setz hie, mieh machn de Kinner ganz olber.

Ein Chorführer fragt an, ob gesungen werden darf. Dann hört man draußen: Es ist ein' Bos' entsprungen, Liederbuch: Seite 3, Nr. 2, 1. Vers.

Minel: Singe se kans meh?

Vater: Na, die müßn wetter, annere Leit möchtn se a hern. Karl, trog ne paar Pfeng naus!

Karl: Draußn war ä Na, dar jog gerod wie dr Nupperich.

Mutter: War waß, wos du gelab hast. — Na nu wull mir zu heilung Ohnd assen! Ihr Mad, trogt 's Zeig miet rei! *(Mutter geht vorher öfters hinaus, um nach dem Essen zu sehen.)*

Als der Tisch gedeckt ist, setzen sich Eltern und Kinder an ihre Plätze. Dann erheben sich alle zum Tischgebet.

Vater (betet): Komm, Herr Jesu, sei unner Gast und feng, wos du beschert hast.

Alle: Amen.

Die Mutter teilt das Essen aus. Es darf aber durchaus nicht lang ausgedehnt werden. (Gespräch während des Essens.)

Senner: Mutter, frieng mir a wos beschert?

Mutter: 's ward schu wos sehn.

Minel: Wenn is dá 's Christkimmel vun Himmel kumme?

Vater: Frieh bezeiten.

Karl: Warich do a su kalt, wie do be uns?

Vater: Na, dorten is wärmer.

Mutter: De Härten hom dach de Schafle gebütt in dr heilung Nacht.

Senner: Hom de Leit ben erichten Weihnachten a gelunge?

Gustel: Du waßts dach, de Engel fange: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Minel: Wos satn dá de Härten?

Mutter: Die homs ab gebatt. — Seid r nu sot?

Vater: Zech hob ipe noch nett ne richting Hunger, stell meins ä wenk warm. — Ihr Kinner, pußt sei de Tasser zamm! Minel, bat du!

Minel (betet): Lobt Gott, ihr Christen alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn. Amen! *(stamm auch von der Familie gelungen werden.)*

Vater: Löcht nu aus, sít homr morg frieh niicht! 's heilge Ohndlicht löst r brenne! *(Die Knaben wischen aus, der Vater ändert sich iern Pfeifchen an, Mutter und Töchter räumen ab.)* War giet miet nei dr Mettn?

Kinder: Zech, iech!!!

Vater: Verschlofts sei nett!

Mutter: Zech bleib geleich in dr Stub, iech war schu weckn!

(Die Kinder umringen die Eltern und singen Vers 7 von Seite 18, Nr. 18: In Arzgebarg is dach racht schie, do ka mir ä wenk in dr Metten gieh.

(Der Vorhang fällt!)

Bwischen-Musik:

Storia, Liederbuch: Seite 13, Nr. 13.

b. Engelserscheinung.

Die Mutter sít im Schlaf und schläft, auf der Bühne ist es finster, man hört leise Musik, in gebrochenen Akkorden:

Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nun tritt bengalisch beleuchtet ein Engel ein und spricht geheimnisvoll:

Vom Himmel hoch, Gesangbuch: Nr. 50, Vers 1.

Die Mutter hebt den Kopf, dann träumt sie weiter.

Der Engel singt mit sanfter Begleitung:

Esch ist ein Kindlein heut' gebor'n, Gesangbuch: Nr. 50, Vers 2.

Von links und rechts kommen singende Engel, bilden einen Halbkreis um Mutter, lassen die Schleier über sie schweben (Einhüllung in die Wolken), vorbersten und kleinsten Engel knien. Nun singen die Engel, nach und nach harrt vorberst:

Stille Nacht, heilige Nacht, Liederbuch: Seite 15, Nr. 15, Vers 1, dann verschwinden sie wieder.

(Der Vorhang fällt!)

Zwischen-Musik:

Kommet, ihr Hirten, Liederbuch: Seite 10, Nr. 10.

c. Mette.

Mutter (erwacht): Oder hent, war dos ä schiener Traum Die Stub war voll Engelen. Un die hobn schie gelunge! — Nu möcht ch oder a ne Boter un de Kinner niet wecken Welche Zeit wärds dä sei? Zech will nár geleich ä Licht azindn! 's schlegt! (Es schlägt 4 Uhr.)

Na macht, sticht auf, se warn geleich vum Torm sänge! (oder se fange a ze Leiten).

Die Kinder kommen mit dem Nützlichsten bekleidet eilig herunter, hinterher der Vater.

Kinder: Guten Morgn, Mutter.

Vater (reicht ihr die Hand): Guten Morgn! Zech dacht's schun daß du's nett verschlefft. — Ihr Kinner, zieht eich sei warn ab, 's is kalt!

Kinder (durcheinander rufend): Wu is dä mei Gack? Me Kopptrich? War hotn mei Satarr wack? Wu sei dä d Mettenlichtle?

Mutter: Zech hatt's dach alles hiegelegt, ihr sat gar nisch ver lauter Nase. — Na nu macht oder! (Vater und Kinder ab.)

Man hört wieder Gelächte. Die Mutter bleibt noch kurze Zeit zurück und legt die Geschenke zur Bescherung zurecht.

Mutter: Na, do warn se rachte Frad hom. — Nu wärds Zeit, sifst kumm ich ze schpet un här de Weissfoging gar nett. (16.)

(Ein Zwischenvorhang verdeckt das Stübchen, und man sieht nun die Leute in die Mette eilen.)

Vater: Na mach, Klaner, las ä wenf fix, sifst müß mir stieh

Senner: Wemms a, sifst su nár sifst's Gewerg.

Gustel: Sat ner, die halln Kanster!

Wanderer: O du herrliche Weihnacht in der Heimat! Gott, wie dank ich dir, daß ich das Fest erlebt habe!

Man hört ein kurzes, tirschlich gehaltenes Vorspiel und den Gesang:

Lobt Gott, ihr Christen, Gesangbuch: Nr. 47, Vers 1.

(Der Vorhang fällt!)

Zwischen-Musik:

Komm herein, du Segener des Herrn! Liederbuch: Seite 7, Nr. 6.

Schluss:

Bescherung und Schlussgesang.

Vater (atemlos aus der Mette kommend und brennt die Lichter an): Is dos ä Weihnachten! Gesund sei mir! Mei Arbeit hob ich a! Ei, ei, die Kelt! Wenn nár de Händ warm würn, mr fa dach nett abzindn!

Wie 's heier schie war! Wie dar Gung de Weissfoging gesunge hot! — Wenn se nár noch nett geleich käme!

(Man hört die Füße vom Schnee abklopfen.)

Se kumme!

Mutter und **Großvater** (mit den Kindern vor der Thür): Got dä 's Christinnel beschärt?

Vater: Ja! Kumm nár rei!

(Die Kinder stürmen herein.)

Vater und **Mutter:** Do, Gustel, dos is deine, dos is ne Karl, dos n Minel un dos n Senner.

(Die Kinder besehen ihre Geschenke und bedanken sich bei den Eltern äußerst herzlich.)

Großvater: Nu, ihr Kinner, ihr wullt dach a vun mir wos hom? Do kummt nár! (Er teilt aus.)

Kinder: Dank schle, Grußvoter!

(Der Wanderer ist unbemerkt eingetreten, sezt sehen sich alle nach ihm um.)

Wanderer: Ihr lieben Leute, laßt mich auch mit Weisheit bei euch feiern!

Vater: Kumme se ner rei!

Mutter: War is dä dos?

Wanderer (auf den Großvater zutretend): Kennst du mich nicht mehr?

Großvater: O, du lieber Vater in Himmel druhn, mei Bruder, mei Bruder!

Wanderer: Ja, der bin ich.

Großvater (faßt ihn mit beiden Händen): I nu, mei guter Karl!

Senner: Sitte, Grußvoter, dar Ma hot vurnds ne Ruperich gemacht!

Großvater: Wie is dirich dä eitel in gange, Karl?

Wanderer: Zeit geht mir's gut, ich habe freilich auch trübe Jahre durchlebt. Die Sehnsucht trieb mich heim; Weihnachten wollte ich mit euch feiern in der lieben gebirgischen Heimat.

Großvater: Ihr Kinner, iech ho sei de allergrößte Weihnachtsrad! Kommt nár allezamm har!

Alle (auf ihn zuwendend): Willkommen! Willkommen!

Großvater: We sänge mr: „O du fröhliche!“

Die Familie wird bengalisch beleuchtet. Großvater mit seinem heimgetehrten Bruder Hand in Hand, um sie herum die Familie.

Engel kommen herein und gruppieren sich. Der mittlere und größte steht etwas erhöht und hält segnend die Hände über die Familie.

Familie, Chor und Zuschauer singen: „O du fröhliche!“

(Der Vorhang fällt!)



har
e in
e stich!